



Sie sorgen dafür, dass «die Geschichte NRP im Weinland zum Fliegen kommt», wie Martin Erb (2. v. r.) sagte. Er und Felix Juchler (r.) vertreten in der Lenkungsgruppe Pro Weinland, dazu gehören auch (v.l.) die vier Gemeindepräsidenten Serge Rohrbach (Uhwiesen), Peter Läderach (Adlikon), Hansruedi Mosch (Buch am Irchel) und Sergio Rämi (Truttikon). Bild: spa

Der Anfang ist gemacht, die Buez kommt jetzt

FLAACH Gut eine Million Franken fliessen in den kommenden vier Jahren aus dem Kässeli der Neuen Regionalpolitik ins Weinland. Abgeholt werden müssen die Mittel mit Projekten im Bereich Tourismus und Produkte.

Neu ist die Neue Regionalpolitik (NRP) des Bundes nicht. Sie werde aber wohl noch ewig so heissen, sagte Marco Pezzatti, Leiter des kantonalen Amts für Landschaft und Natur, am Dienstag in Flaach. Seit 2008 fliessen unter diesem Namen Fördergelder in strukturschwache Regionen. Seien in der Anfangszeit auch Infrastrukturbauten wie ein Hal-

lenbad finanziert worden, die auf Jahre bloss Kosten nach sich ziehen würden, seien die Mittel bald auf Projekte verlagert worden.

Der Kanton Zürich habe sich schwergetan mit dieser Investitionshilfe, die Bund und Kanton hälftig tragen, sagte er. Geld floss nur ins Zürcher Oberland. Unter dem Namen «natürl» wurde eine Marke aufgebaut, unter deren Dach zum Beispiel Käse vermarktet wird. Ab Neujahr kommt nun das Weinland ebenfalls in den Genuss von Fördergeldern. Darauf wurde seit 2013 hingearbeitet und nun in der alten Fabrik angestossen.

Die Mittel seien «nach oben begrenzt», sagte Marco Pezzatti. Deshalb sei im Oberland die Begeisterung über

eine zweite Region «überschaubar» gewesen. Trotz Erhöhung des Bundesbeitrags muss das Zürcher Berggebiet einen Abstrich hinnehmen, erhält aber immer noch mehr als die 1,024 Millionen Franken, die während vier Jahren fürs Weinland eingestellt sind. «Nicht neidisch sein, profitieren!», sagte er.

Amtschef rät, mal anzufangen

Das Geld habe er nicht dabei, so Marco Pezzatti, es könne nur mit Projekten abgeholt werden, die jetzt entwickelt werden müssten. «Das gibt Buez.» Als Bereiche gälten Regionalprodukte und Tourismus. «Starten Sie mit ein, zwei guten Ideen», riet er den Anwesenden und sagte Unterstützung seitens seines Amtes zu.

Den Leistungsauftrag schliesst der Kanton mit der Förderorganisation Pro Weinland ab, die dafür einen sechsköpfigen Lenkungsausschuss gebildet hat. «Wir stehen an der Schwelle zu NRP», sagte Präsident Martin Erb. Das Innovationsförderungsprogramm funktioniere «von unten nach oben», sie seien also auf gute Ideen angewiesen.

Konkret ist noch nichts – eingeladen zum «NRP-Info-Apéro-Anlass», wie er offiziell hiess, waren Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und solche, die beim Workshop mitgemacht haben. Sie dürften sich schon den einen oder anderen Gedanken gemacht haben über sanften Tourismus und eine gemeinsame Marke. «Die Arbeit startet jetzt», sagte Martin Erb. (spa)

Glockenstuhl und Schlaghämmer werden saniert

ANDELFINGEN Die Versammlung der Reformierten Kirche hat alle drei Anträge der Kirchenpflege ohne Gegenstimme genehmigt.

30 Stimmberechtigte konnte Präsident Erich Kern kürzlich nach dem Gottesdienst zur Versammlung begrüßen. Sie genehmigten 110 000 Franken für die Sanierung des Glockenstuhls – Mechanik, Schlaghämmer sowie die Automation der Glocken bedürfen einer Restauration respektive müssen ersetzt werden.

Das Budget sieht bei einem Aufwand von 1,3 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 26 000 Franken vor, der Steuerfuss bleibt bei zwölf Prozent. Im Infoteil sagte Erich Kern, dass alle drei Pfarrpersonen für die Amtsdauer 2020 bis 2024 in stiller Wahl bestätigt worden seien und die Kirchgemeinde aufgrund einer neuen Berechnung bei den Pfarrstellen eine Reduktion von 200 auf 180 Prozente hinnehmen müsse. Schliesslich wurde darauf hingewiesen, dass die kirchlichen Mitarbeiter und die Kirchenpflege neue Mail-Adressen erhalten haben, weil die bisherigen Adressen von der Landeskirche Ende Jahr deaktiviert werden. (az)

Benken

Wie geht es weiter bei Familie Volk?

Erst gab es Probleme mit dem Aufenthaltsvisum, und jetzt musste die Familie Volk ihr gesamtes Holzgeschäft verkaufen. Die letzten vier Jahre der Familie aus Benken, deren Reise vom kleinen Weinländer Dorf nach Kanada führte, waren nicht immer einfach. Auf der Facebookseite der Volks können Fans und Freunde beobachten, was in Übersee gerade so ansteht. Zurzeit rodet die Familie ihre Waldflächen, um darauf Weideflächen zu schaffen. Wie ihre Pläne genau aussehen, zeigt «Auf und davon – Souvenirs» auf SRF 1, am 1. Januar 2020, um 20.05 Uhr. (az)

SONNTAGSGEDANKEN

Wie erzählt man eigentlich von Weihnachten?



Was für eine Frage, werden Sie denken, das ist doch klar: Man erzählt von Maria und Josef, vom Kind in der Krippe, von Engeln und Königen, die dem Kind ihre Referenz erweisen. Ja, so kann man von Weihnachten erzählen. Und so ungefähr macht es der Evangelist Lukas. Andere machen es anders. Matthäus zum Beispiel.

Matthäus beginnt seine Jesusgeschichte mit einer langen Liste von Namen; Männernamen, die deutlich machen sollen, wer die Vorfahren von Jesus sind. Das klingt erst einmal unglücklich langweilig: Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda ... und so weiter. 40 Väter und Söhne defilieren da in einer langen Reihe hintereinander her über die Bühne. Eine zum Einschlafen langweilige Angelegenheit, könnte man meinen. Aber Matthäus ist kein Langweiler, sondern ein gewiefter Autor, obendrein einer mit Spitzfindigkeit und Schalk. Zum einen streut er in diese endlose Reihe von Männern, die Söhne zeugen, ein passant fünf Frauengestalten ein. Fünf

Frauen, die jede für sich eine äusserst pikante Geschichte zu erzählen hätte. Die Botschaft ist klar: Wenn Gott seine Hand im Spiel hat, dann ist Geschichte nicht nur Männersache.

Speziell ist aber vor allem der Schluss des Geschlechterregisters bei Matthäus. Dieser Schluss hat es in sich. Endlos erscheint der lange Zug von Vätern und Söhnen, der da an uns vorbeirattert: Abija zeugte Asa, Asa zeugte Joschafat, Joschafat zeugte Joram, Joram zeugte Usija ... Und während wir uns fragen, warum wir uns all diese unbekannt Namen antun sollen, stellt Matthäus bei Nummer 40 – im letzten Moment – die Weichen um. Der Zug rollt sozusagen zuckelnd auf ein Nebengleis, wo er unsanft zum Stehen kommt: «Mattan zeugt Jakob, Jakob zeugt Josef, Josef zeugt ... Jesus»? – so hätten wir es erwartet.

Doch so steht es nicht da. Und plötzlich sind wir wieder hellwach! Denn was da wohl steht, kommt einer schallenden Ohrfeige für Josef gleich: «Mattan zeugt Jakob, Jakob zeugt Josef – den Mann von Maria. Aus ihr wurde Jesus gezeugt, der Christus genannt wird.» Punkt!

Armer Josef, der nach dieser imposanten Reihe hochpotenter Männer mit

einer kleinen Geste des Autors einfach so ins Abseits gestellt wird. «Schluss mit Zeugen!», scheint Matthäus zu sagen. Schluss mit allem menschlichen Machbarkeitswahn, aller Selbstbehauptung. «Aus Maria wurde Jesus gezeugt» – das ja; doch wer ihn zeugte, das bleibt offen. Josef jedenfalls ist nicht die Hauptperson. Er darf der Mann von Maria sein – immerhin! Und er soll der Vater von Jesus sein – unbedingt! Aber als Erzeuger spielt er keine Rolle in diesem Stück.

Weihnachten ist also nicht einfach nur das Fest der Familie und schon gar nicht das Fest von menschlicher Potenz. Sondern Weihnachten ist das Fest, an dem unser Geltungsdrang liebevoll auf ein Abstellgleis gefahren wird. Familienplanung findet hier nicht statt. Es wird kein «Kind gemacht». Denn hier geht es nicht um unser Planen und Wollen, nicht um unser Machen und Erzeugen, sondern um das, was uns geschenkt wird: ein Geschenk, das Gott uns macht, indem er sich uns anvertraut – als ein wehrloses Kind und gerade darum so überwältigend.

Irmgard Keltsch, Pfarrerin der Reformierten Kirchgemeinde Laufen am Rheinfall

Gemeinderat Gerhard Weilenmann zurückgetreten

BUCH AM IRCHEL Nach zehn Jahren im Gemeinderat ist Gerhard Weilenmann per Ende November von seinem Amt zurückgetreten.

Wie die Gemeinde mitteilt, stimmte der Bezirksrat Andelfingen seinem Gesuch zu. Der Gemeinderat bedauere seinen Rücktritt, habe aber auch Verständnis, dass nun wieder mehr Zeit für Familie, Beruf und Freizeit im Vordergrund stehe, heisst es in der Mitteilung. Sie loben darin sein Engagement für das Ressort Hochbau. Gerhard Weilenmann habe sich vor allem beim Bau der Irchelhalle und der dafür nötigen Veräusserung von Liegenschaften lösungsorientiert eingebracht.

Bis zur Ersatzwahl übernehmen Brigitte Felix (Hochbau, Feuerpolizei, Heimatschutz, Vermessung) und Präsident Hansruedi Mosch (Gemeindelienschaften, Fernwärme) seine Ressorts. Gemäss Gemeindeordnung ist bei der Ersatzwahl eine stille Wahl möglich. Wahlvorschläge können bis zum 2. Februar eingereicht werden. Formulare dafür finden sich auf der Website www.buchamirchel.ch. (az)

Ossingen

Polizeiverordnung wird überarbeitet

Die zwölfseitige Polizeiverordnung der Gemeinde Ossingen aus dem Jahr 1998 wird derzeit überarbeitet. Sie regelt die Befugnisse der Polizei, aber auch die Nutzung des privaten und öffentlichen Raums, insbesondere bei Veranstaltungen. Die Bevölkerung kann den Entwurf voraussichtlich ab Ende Januar auf der Internetseite der Gemeinde und auf der Kanzlei einsehen und allenfalls Änderungsvorschläge machen. Das revidierte Regelwerk soll am 12. Juni 2020 der Gemeindeversammlung zur Annahme vorgelegt werden. (sm)

Volken

Neue Gemeindeordnung ab 1. Januar in Kraft

Der Regierungsrat hat die revidierte Gemeindeordnung von Volken genehmigt. Dies teilt der Gemeinderat auf der Website mit. Die neue Fassung tritt wie geplant am 1. Januar 2020 in Kraft. Die letzten dafür nötigen redaktionellen Anpassungen hat der Gemeinderat Anfang Dezember vorgenommen. (cs)